

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 8

Rubrik: Aus Natur und Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Natur und Kultur.

Aussterbende Tiere. Es gibt eine ganze Reihe höherer Tierarten, von denen nur noch wenige Exemplare vorhanden sind und die bald gänzlich der Vergangenheit angehören werden. Dazu gehören vor allem einige Seefäugetiere, der kalifornische See-Elefant und das pazifische Walross (*Macrorhinus angustirostris* und *Odobenus rosmarus*), während die bekannte, zu den Sirenen gehörige Stellersche Seekuh (*Rhytina Stelleri*) schon seit mehr als einem Jahrhundert der menschlichen Habfsucht zum Opfer gefallen ist. Unter den Vögeln sind es die so äußerst originellen Kiwi (*Apteryx*), auch australische Zwergstrauße genannt, und ferner der bereits gänzlich verschwundene Riesenalf (*Alca impennis*), und unter den Reptilien besonders die großen Landschildkröten auf den Galapagosinseln, welche ebenfalls traurige Denkmäler der menschlichen Verfolgungen darstellen. Aber doch ist nicht immer der Mensch für das Verschwinden von ganzen Tierarten verantwortlich zu machen. Vielmehr sind auch andere Fälle des völligen Aussterbens von Tieren bekannt, wo die Ursachen entweder in einer großen Epidemie oder in anderen noch nicht ganz geklärten Verhältnissen zu suchen waren. So ist es z. B. sicherlich mit dem plötzlichen Verschwinden eines großen tropischen Fisches (*Sopholatilus haenaleonticeps*) gewesen, der erst gegen Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts entdeckt wurde. Schon im Jahre 1882 aber wurden von Schiffen in den Gegenden, wo er vorkam, ungeheure Mengen der Leichen dieses Fisches auf dem Wasser gesehen. Seitdem ist er nicht mehr gefunden worden.

Lukutate, das neue Verjüngungsmittel, ist dank einer ungeheuren Reklame heute in aller Munde. E. Kuhn unterzieht es in der „Umschau“ (1927, 8. Oft.) einer Prüfung. Es soll sich darnach ergeben haben, daß es sich aus einheimischem Obst, Tamarinden, Manna, Senn, Faulbaumrinde usw. zusammensetzt. Sind auch einige Bestandteile noch nicht ganz klar, so besteht danach Lukutate doch im wesentlichen aus schon bekannten Stoffen. Auffällig ist auch, daß der botanische Name der angeblich indischen Frucht verheimlicht wird. Die Lukutate-Firma wehrt sich dagegen und erklärt jene Geheimhaltung durch einen Vertrag, an den sie noch gebunden sei. — Wie dem auch sei, man hört doch auch viel von günstigen Erfolgen des neuen Mittels; z. T. beruht das gewiß auf Suggestion, dann aber wohl auch darauf, daß es ein gutes Abführmittel ist, das erleichternd wirkt; aber natürlich nicht „verjüngend“.

Der Weg zur Schlankheit wird heute von unendlich vielen gesucht und nicht gefunden. Woran liegt dieser Misserfolg? Nun, einmal ist zu bedenken, daß dieser Weg zunächst gar nicht für jeden erreichbar ist! Die erblich übernommenen körperlichen Anlagen sind nicht durch Pillen und Milchtage zu beseitigen; die Macht der Vererbung setzt sich vielfach gegenüber den größten Anstrengungen und härtesten Opfern am Mittagstisch durch. Das bedeutet freilich trübe Aussichten, aber wir können sie durch einige Einschränkungen doch etwas aufhellen. Es gibt doch noch einen Weg, der zu dem Ziel innerhalb der Grenzen des überhaupt Möglichen führen kann. Dieser Weg ist eine bewußte Um- und Einstellung der gesamten Lebens- und vor allem Ernährungsweise auf dieses Ziel! Ein paar Wochen Fastentage und Entfettungspillen können bestenfalls nur vorübergehende Erfolge erzielen. Wer Dauererfolge wünscht, muß sich sozusagen für sein ganzes Leben darauf einrichten. Bezuglich der Ernährung gilt vor allem: wenig, langsam und gut gekaut essen! Vor allzuviel Kohlehydratnahrung (Mehlspeisen, Kartoffeln) soll man sich hüten. Mageres Fleisch, Gemüse, Salat und Obst sind zu empfehlen. Dieser Ernährungsweise sollen geeignete, natürlich nicht übertriebene Leibesübungen, körperliche Bewegung und Sport zur Seite stehen. Wesentlich aber ist bei alledem, wie schon gesagt, Dauer und Stetigkeit, damit überhaupt Erfolge erreicht werden! Dazu gehört zunächst etwas Energie, aber bald erleichtert die Gewohnheit diesen Weg, der eben wegen seiner Länge von den meisten nicht durchgehalten wird.

Stiefelwiche ist ein tierisches Produkt! Zum Teil wenigstens, denn neben den Schmiermitteln, die verschiedener Herkunft sind (Fette usw.) enthält die schwarze Stiefelwiche einen Bestandteil, der aus tierischen Knochen stammt, nämlich die sog. Knochenköhle, die aus entfetteten Knochen durch deren Verkohlung in verschloßenen Kesseln und darauffolgende feine Zermahlung gewonnen wird. Diese Knochenköhle gibt der Stiefelwiche die schwarze Farbe.

Die Blutrache ist ein Brauch niederer Kulturstufe, bei dem ein Mord durch das Blut des Mörders von den Hinterbliebenen geführt wird. Bei höherstehenden Völkern tritt an ihre Stelle eine Sühne durch Wertgegenstände; dieses „Wergelt“ bestand bei den Germanen schon zur Zeit der Völkerwanderung. Heute besteht die Blutrache in Europa noch auf Sardinien und Korsika, sowie in Albanien.

Photographenautomaten machen in den Straßen von Newyork neuerdings den Paßbildphotographen und Kurbelkastenmännern lebhafte Konkurrenz. Man tritt in eine kleine Kabine, setzt sich auf einen Stuhl und nachdem man in den bekannten Spalt 1 Dollar geworfen hat, geht die Sache los. Ein helles Bogenlicht erstrahlt, und, von Glockensignalen angekündigt werden 8 Aufnahmen hintereinander gemacht. Dann wartet man 7—8 Minuten, während im Inneren des Geheimnisvollen Apparates, elektrisch betrieben, das Band des lichtempfindlichen Papiers, auf das die Aufnahme sofort photographiert wird, seinen wechselvollen Weg durch Entwicklungs- und andere Bäder macht. Am Schluß passiert es eine Heizlufttrockenanlage, und dann erscheint der fertige

Bildstreifen zum Mitnehmen bereit. Damit ist wieder ein Schritt zur Erweiterung der Mechanisierung getan und — zur Überflüssigmachung menschlicher Arbeitskraft, an der wir wahrlich keinen Mangel haben.

Die Kraftleistung bei Handarbeit lässt sich wie die Arbeitsleistung von Maschinen in der technischen Maßeinheit der Pferdestärken berechnen. So hat Prof. Rziha in Wien eine Reihe von Untersuchungen angestellt, wonach sich als Arbeitsleistung eines Handarbeiters in seiner Berufstätigkeit eine durchschnittliche Leistung von ca. $\frac{1}{10}$ PS ergibt. Wir sehen also, daß der Mensch gegenüber den Maschinen an gewöhnlicher mechanischer Leistung sehr schwach anzusehen ist.

Wissen, Voraussehen, Können.

Anstatt sich gegen die tausend Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens aufzulehnen, soll man lieber ihren Ursachen nachgehen, um sie womöglich am Wiederkehren zu verhindern. Von all diesen Unannehmlichkeiten haben die meisten auf unsere Gesundheit Bezug. Allzuviiele Leute ergeben sich in das Schicksal, krank zu sein, weil sie nicht wissen, daß die meisten unserer Unpäßlichkeiten wie: Magenbeschwerden, schlechte Verdauung, Kopfweh, beständig Ermüdung, Unregelmäßigkeit der der Frau eigenen Funktionen, daß all diese Unpäßlichkeiten aus zwei Hauptursachen entstehen; der Verarmung des Blutes und der nervösen Aspannung. Gegen diese zwei Ursachen sind zweifellos die Pink Pillen eines der tätigsten Heilmittel; jedenfalls sind das angezeigte Mittel, um den Nährwert des Blutes zu heben und die Nervenkräfte wiederherzustellen. Die Pink Pillen sind umso wertvoller für blutarme und abgeschwächte Organismen als sie auf die Gesamtheit der Lebensfunktionen einen außerordentlich wohltuenden Einfluß ausüben.

Die Pink Pillen sind das beste Heilmittel gegen die Unpäßlichkeiten und Störungen, die aus der Verarmung des Blutes und der Abschwächung des Nervensystems entstehen.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, quasi des Bergues, 21, Genf. Fr. 2 per Schachtel.



Tadellos saubere fleckenlose

Weißwäsche

mit guter Seife und Zusatz von

ENKA

Jeder Versuch überzeugt!
In Drogerien u. Spezereigeschäft.

Einbanddecken

für

„Am häuslichen Herd“

zum Preise von Fr. 1.80
sind zu beziehen beim Verlag

Müller, Werder & Co.
Wolfbachstraße 19
ZÜRICH.

Statt coffeinfrei — mische
Kathreiners Kneipp Malzkaffee
mit etwas Bohnenkaffee.— Du wirst Dich dabei wohl befinden und Geld sparen.

Badenpreis: 80 Rp. das $\frac{1}{2}$ Kilo-Palet.

Prächtiges, üppiges Haar
durch

Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, lähle Stellen, spärliches Wachstum. Große Flasche Fr. 3.75. Birkenblut-Shampoo, der beste 30 Cts. Birkenblut-Tröme gegen trockene Haare Fr. 3.— und Fr. 5.— per Dose. In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Zaido.
Verlangen Sie Birkenblut.

Zum Süßen

von Speisen, wie Kompotten, besonders täglichen Getränken, Kaffee, Tee, Limonaden etc. verwenden Sie

Hermes Saccharin Tabletten

den Süßstoff ohne jede Nebenwirkung.

Unser Produkt wirkt nur süßend, ist absolut unschädlich und in Getränken erfrischend und durststillend, bei richtiger Zubereitung ohne jeden Nebengeschmack. Verlangen Sie Broschüre.

A.-G. Hermes, ZÜRICH 2.

Hafer-Biscuits f. Kinder (Wachstum fördernd) u. Erwachsene	p. kg Fr. 4.25
Hafer-Biscuits, leicht gesalzen, f. Zuckerkrank p. kg	Fr. 4.15
Mandel-Biscuits — Früchte-Biscuits — Bananen-Biscuits	
Eiermalz-Zwieback	
Granola (Schrot), dreimal nahrhafter als bestes Rindfleisch	500 g Fr. 1.25
Malz-Granola (Schrot), gegen Verdauungsstör. 500 g Fr. 2.05	
Granola-Mehl für zahnende Säuglinge . . . 500 g Fr. 1.85	
Zu beziehen durch Lebensmittel-Spezialgeschäfte oder durch die Fabrik für hygienische Nährmittel in Gland am Genfersee, welche die Verkaufsstellen nachweist.	

